

## Unterbezirksparteitag der Bayern SPD in Buckenhof Zu Gast Spitzenkandidat Florian von Brunn



**Florian von Brunn und Astrid Kaiser (Bürgermeisterin Buckenhof)**

Der Erlanger SPD-Unterbezirksparteitag fand diesmal im großen Saal des Hallerhofs statt. Nicht ohne Grund, denn eine der geplanten Terminstationen mit dem bayerischen **SPD Landes- und Fraktionsvorsitzenden Florian von Brunn** lag in Buckenhof. Seine politischen Fachgebiete umfassen Umwelt- und Verkehrspolitik, sowie Verbraucherschutz mit

enger Verzahnung zu Sozial- und Arbeitsmarktpolitik, Nachhaltigkeit und Naturschutz.

Die bedarfsgerechte und innovative Ausrichtung des Neubauquartiers „Obere Büch“ der Joseph-Stiftung Bamberg mit hohem sozialen Angebot und weitestgehendem ökologischen Standard fand dann auch bei weiteren Amtsträgern und Interessierten großen Anklang.

Nach der Begrüßung erläuterten Herr Jakob, Joseph-Stiftung, und ich die von der Gemeinde gewünschten Grundzüge der sozialen, ökologischen und ökonomischen Leitbilder des Quartiers im Einklang mit ressourcenschonender Entwicklung des angrenzenden Landschaftsraums.

Mit großem Interesse folgte Florian von Brunn dem Vortrag über Passivhausstandard mit Grundwasserwärmepumpe, Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung, vollständiger Versickerung des Regenwassers, begrünten Dächern und Solaranlage, Carsharing, Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge, einer Tiefgarage sowie ökologischer Ausgleichsflächen. Dies alles wurde durch das Wohnungsunternehmen Joseph-Stiftung Bamberg verwirklicht.

**Florian von Brunn** nahm in seiner anschließenden Rede die Brisanz einer zukunftsorientierten Ausrichtung der kommunalen Arbeit anhand von weiteren bekannten Projekten auf. Er betonte die Dringlichkeit von bezahlbarem Wohnraum und Wohlfühlquartieren. Besonders den sozialen Anteil der Anlage mit Begegnungsräumen wie dem Quartierstreff, dem Quartiersplatz und der betreuten Wohngemeinschaft hält er für wichtige Aspekte für nachhaltiges Wohnen.

Nach der Besichtigung einzelner Wohnungen ging es zu Fuß zum Hallerhof, wo der Unterbezirksparteitag ihn schon erwartete.

Für mich persönlich eine angenehme Begegnung mit einem nahbaren Spitzenkandidaten Florian von Brunn für ein Bayerisches Ministeramt. Im persönlichen Gespräch überzeugte er mit seinen engagierten und inhaltlichen Positionen für bezahlbare Energie, klimafreundliche Mobilität, bezahlbaren Wohnraum und der Idee, die Menschen auf dem Weg mitzunehmen, Bayern wieder stark zu machen. Florian von Brunn ist ein pointierter Redner, ein offener Mensch und ein Macher. Ich freue mich auf unsere nächste Begegnung.

*Astrid Kaiser*

# Wassernotstand? Hier? Bei uns?

Wem gehört das Wasser in Bayern? Bayerischer Durst auf den Bodensee. Der Kampf ums Trinkwasser. Wasser darf nicht zum Spekulationsobjekt werden. Wir wollen nichts Böses. Nur euer Wasser. (Überschriften von Presseberichten aus der Süddeutschen Zeitung SZ seit Januar 2023). Die Wasserpegel in Bayern sinken seit langen Jahren. In Weißenburg/Treuchtlingen sank der Pegel von 1996 bis 2019 um 15 Meter.



Quelle: pixabay.com / ronymichaud

In Oberfranken (Stadt Teuschnitz) sank der Pegel um 13 Meter. **„Knappe natürliche Ressourcen, wie das Wasser, sind Güter der Allgemeinheit.“** (Bundesverfassungsgericht, Beschluss vom 20.01.2010)

Das Gericht hatte die Verfassungsbeschwerde von Unternehmen, die Kernkraftwerke in Niedersachsen betrieben und zu deren Kühlung Oberflächenwasser entnahmen, gegen ein hierfür zu entrichtendes Wasserentnahmeentgelt („Wasser-Cent“) nicht zur Entscheidung angenommen. Die Verfassungsbeschwerden hätten keine Aussicht auf Erfolg und die Wasserentnahmegebühr sei sowohl dem Grunde als auch der Höhe nach mit dem Grundgesetz vereinbar. Die Unternehmen, die damals gegen den Wassercent geklagt hatten, sollten 0,01032 EUR je 1000 l Wasser bezahlen.

Von 16 Bundesländern erheben 13 ein Wasserentnahmeentgelt („Wasser-Cent“) in sehr unterschiedlicher Weise. Bayern, Hessen, Thüringen tun es nicht. In Hessen wurde das bereits eingeführte Wasserentgelt von der CDU-Regierung unter Herrn Koch wieder abgeschafft. In Thüringen wurden Planungen dafür gestoppt. Und Bayern hat es bisher überhaupt nicht geschafft, Maßnahmen einzuleiten. (Wikipedia, Stand 05.12.2022 und Pressemitteilung von Rödl & Partner v. 28.01.2022) Seit 2023 ist ein bundesweiter Wassercent in Planung, weil Wasser ein knappes Gut ist.

In Bayern wurden Gesetzesinitiativen der Landtagsfraktion der Grünen für den Wassercent 2020 und erneut am 05.02.2021 von den Regierungsfractionen abgelehnt. Dann mit Regierungserklärung vom 21.06.2021

kündigte die Bayerische Staatsregierung die Einführung eines Wassercent an. Nur Worte, kein Handeln, keine Umsetzung.

Immer wieder drängt die Industrie auf Ausweitung der Wassernutzung (Erlaubnis tieferer Bohrungen für Mineralwasserbrunnen durch Tiefen Grundwassernutzung, etc). Bisher wird der öffentlichen Trinkwasserversorgung im Landesentwicklungsprogramm (LEP Bayern) oberste Priorität für das Allgemeingut Wasser eingeräumt. Dies sollte sich im Februar 2023 mit Anträgen von Abgeordneten der CSU- und FW-Fraktionen im Bayer. Landtag ändern. Damit sollte die industrielle Lebensmittel- und Getränkeproduktion der Trinkwasserversorgung gleichgestellt werden, das Tiefen Grundwasser nicht mehr vor Rohstoffabbau geschützt sein und Wasserschutzgebiete nicht mehr auf Dauer ausgewiesen sein. (Landtagsdrucksachen 13.02.2023). Nur knapp fünf Prozent der bayerischen Landesfläche - weniger als in anderen Bundesländern - stehen unter Schutz. Massiver Protest von Kommunen, dem Bayerischen Städte- und Gemeindetag, dem Verband der Bayer. Energie- und Wasserwirtschaft und ein Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion (LT-Drucksache v. 21.03.2023) führte zur Rücknahme der Anträge der CSU/FW-Fraktionen.

Aus den Nürnberger Nachrichten (22.06.23, S. 13) erfahren wir, Bayerns Ministerpräsident stelle sich jetzt an die Spitze der Grundwasserschützer und dränge zur Eile – immerhin 2 Jahre nach seiner Ankündigung. Er spricht von „blauem Gold“ „viel wertvoller als Öl“. Nun will er trockengelegte Moore renaturieren, ganze „Schwammregionen“ anlegen und eine Fernleitung vom Bodensee nach Unterfranken verlegen. (Woher erhält der Bodensee Wasser, wenn es nicht mehr genug Niederschläge in den Alpen im Winter gibt?) Er fordert, die Industrie müsse umdenken und ihre Prozesse optimieren. Auch die Privatleute müssten umdenken - von einfachen Sparmaßnahmen bis hin zu aufwendigen Systemen wie Zisternen für die Brauchwassernutzung. (Wie wird das finanziert?) Ich staune und stimme zu: Prima! Her mit dem Wassercent!

„Wir werden überlegen, was geht und was sinnvoll ist“, sagt der bayerische Ministerpräsident. Manches solle freiwillig bleiben, anderes vorgeschrieben werden, aber nicht mehr vor der Wahl. So duckt er sich weg und wartet ab – wie bisher beim Umweltschutz – um dann wieder gegen den Bund zu wettern. Ist das verantwortungsvoll? Ist das seriös?

*Irene Ruppert, SPD Buckenhof*